

hinausreichen und künftiges Nachdenken über Spätmittelalter und Reformation inspirieren wird (vgl. meinen Aufsatz »Johann Tetzel in neuem Licht«, erscheint im Jahresband des Neuen Archivs für sächsische Geschichte 89, 2018).

*Berndt Hamm*

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG, HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART, IN KOOPERATION MIT DEN STAATLICHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS (HRSG.): Reformation in Württemberg. Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Beitragsband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg. Hauptstaatsarchiv Stuttgart (13. September 2017–19. Januar 2018), Ostfildern: Jan Thorbecke 2017. 336 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-7995-1233-6. Geb. € 32,00.

LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG, HAUPTSTAATSARCHIV STUTTGART, IN KOOPERATION MIT DEN STAATLICHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN BADEN-WÜRTTEMBERGS (HRSG.): Reformation in Württemberg. Freiheit – Wahrheit – Evangelium. Katalogband zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg. Hauptstaatsarchiv Stuttgart (13. September 2017–19. Januar 2018), Ostfildern: Jan Thorbecke 2017. 416 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-7995-1234-3. Geb. € 28,00.

Im Jahr 2017 sind anlässlich des 500. Reformationsjubiläums zahlreiche wissenschaftliche Werke publiziert worden, die sich nicht nur in größerem Maßstab mit der Reformation auseinandersetzen (z. B. Mark Greengrass: *Das verlorene Paradies. Europa 1517–1648*, Darmstadt 2018.). Auch einzelne Aspekte dieses Umbruchs (z. B. Eva-Maria BACHTELER/Evangelische Frauen in Württemberg [Hrsg.], *Auf zur Reformation. Selbstbewusst, mutig, fromm – Frauen gestalten Veränderung*, Stuttgart 2016) oder dessen Ausprägung in verschiedenen Regionen wurden zum Gegenstand der neu angelegten Untersuchungen (neben dem hier zu besprechenden Katalog- und Begleitband zur Reformationsausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg z. B. Andreas STEIDEL: *Auf Luthers Spuren. Orte der Reformation in Baden und Württemberg*, Stuttgart 2016). Der wissenschaftliche Begleitband zur Reformationsausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg nimmt mit seinen 35 Beiträgen in diesem Kontext eine kulturhistorische Perspektive ein, die sich ebenso wie der zugehörige Ausstellungskatalog »der aufregenden Frühzeit der Reformation im Herzogtum Württemberg« (Beitragsband, S. 7) annimmt.

Eine kurze Einführung in die Thematik des Begleitbandes von Prof. Dr. Peter Rückert, der für die Konzeption und Gesamtorganisation der Ausstellung verantwortlich war, bettet die Reformation in Württemberg in den zeitgenössischen Diskurs ein. Das erste Kapitel (I. Gesellschaft, Reformation und Bauernkrieg, Beitragsband, S. 13–76) will kontextualisieren. Es beschäftigt sich daher mit den Menschen in ihrer damaligen Lebenswelt, mit der Volksfrömmigkeit und dem Ablasswesen sowie mit den in dieser Zeit häufigen Aufstandsbewegungen als Ausdruck u. a. der sozialen Unzufriedenheit, die als Bauernkriege Bekanntheit erlangten; hierzu zählt im Württembergischen z. B. der Aufstand des »Armen Konrad« im Jahr 1514 (Beitragsband, S. 61). Auch Geschlechterrollen werden in einem Aufsatz über »Frauen im Umfeld Württembergischer Reformatoren« (Dr. Nicole Bickhoff, Beitragsband, S. 73–76) hinterfragt. In der zweiten Sektion (II. Medien und Kunst, Beitragsband, S. 77–192) stehen mediale und künstlerische Elemente während der frühen Reformation im Fokus. Nicht nur der Medieneinsatz selbst (»Die Reformation als Medienereignis: Die zwei Gesichter des Medieneinsatzes der frühen Reformation«, Prof. Dr. Volker Honemann, Beitragsband, S. 78–87) sowie »Der Buch-

druck in Württemberg im frühen 16. Jahrhundert« (Dr. Armin Schlechter, Beitragsband, S. 88–95) werden hierbei diskutiert, auch andere Quellengattungen wie »Bilder für die Reformation« (PD Dr. Hans-Martin-Kaulbach, Beitragsband, S. 138–149) oder »Reformation und Reformationsgedenken auf südwestdeutschen Münzen und Medaillen« (Dr. Matthias Ohm, Beitragsband, S. 186–192), die sich mit der Sachkultur zuzuordnenden Quellen beschäftigen, werden ausgewertet und erhalten Raum. Das kürzer gehaltene nachfolgende Kapitel über liturgische und musikalische Aspekte der frühen Reformation in Württemberg (III. Liturgie und Musik, Beitragsband, S. 193–232) stellt Aufsätze zusammen, die von der »Reformatorsche[n] Kirchenmusik« (Prof. Dr. Andreas Traub, Beitragsband, S. 206–213) bis hin zu einer Untersuchung von frühen katholischen Kontroverspredigten (»Luther der Teufel? Martin Luther in frühen katholischen Kontroverspredigten«, Prof. Dr. Andreas Holzem, Beitragsband, S. 223–232) handeln. Dieser Teil darf freilich kürzer gehalten werden, denn er wird im Katalogband intensiv medial dargestellt und eingeordnet. Im letzten Kapitel des Begleitbandes wird die Reformation in den Zisterzienserklöstern Maulbronn (Beitragsband, S. 234–257) und Bebenhausen (Beitragsband, S. 258–281), in der Benediktinerabtei Alpirsbach (Beitragsband, S. 282–300) und in dem dem Maulbronner Kloster unterstellten Zisterzienserinnenkloster Rechentshofen (Beitragsband, S. 301–312) besprochen (IV. Die Reformation in den Klöstern, Beitragsband, S. 233–312). Den drei erstgenannten Männerklöstern widmen sich dabei jeweils drei Aufsätze, während dem letztgenannten Frauenkonvent, der sich bis an das Lebensende der Nonnen gegen die Aufhebung des Klosters wehrte, nur ein Aufsatz Rechnung trägt. Ein Anhang mit Abkürzungen, Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Bildnachweise über die ca. 160 Abbildungen und eine Kurzzusammenfassung der Autoren und Autorinnen beschließt den Beitragsband zur Reformationsausstellung.

Der Aufbau des Ausstellungskatalogs ist angelehnt an den Aufbau des Begleitbandes: Nach einem Grußwort von Winfried Kretschmann, dem Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg, und einem Vorwort von Prof. Dr. Robert Kretzschmar, dem damaligen Präsidenten des Landesarchivs Baden-Württemberg, enthält der Katalogband zur kulturhistorischen Reformationsausstellung eine Einführung von Prof. Dr. Peter Rückert. Dieser schließt sich eine Zeittafel an, die von 1483 bis 1559 über die Frühzeit der Reformation im Reich und in Europa und kontrastierend dazu über die Umbrüche im südwestdeutschen Raum informiert, um somit den Gesamtüberblick über das Thema und die zeitliche Eingrenzung abzurufen.

Die Ausstellung war in neun Sektionen unterteilt, die verschiedene Aspekte der württembergischen Reformation näher beleuchteten. Diese Konzeption wahrt der Katalogband, sodass der Hauptteil des Ausstellungskatalogs mit einer Einstimmung beginnt (I. Am Ende der Zeiten? Land und Leute um 1500, Katalogband, S. 20–41), der sich eine Hinführung zum Thema anschließt (II. Kirche und Frömmigkeit am Vorabend der Reformation, Katalogband, S. 42–65). Insbesondere die Kunst jener Zeit verbildlicht die Angst und Endzeiterwartung, in der die Menschen um 1500 lebten, weshalb viele Zeichnungen und Holzschnitte die kirchlichen Missstände, Wirtschaftskrisen und sozialen Umwälzungen um 1500 darstellen. Die religiösen Anschauungen und deren Niederschlag (beispielsweise in der Gestaltung von Gottesdiensten) präsentiert der Katalog in Form von liturgischen Codices, sakralen Geräten sowie Skulpturen und gar Altären. In den somit geschaffenen Kontext werden Martin Luther und seine Lehre eingeordnet (III. Martin Luther und seine Ausstrahlung im deutschen Südwesten, Katalogband, S. 66–119), die sich insbesondere in schriftlichen Dokumenten widerspiegelt, welche aus reformatorischer Feder sowohl von Luther als auch von Melanchthon stammen. Nicht fehlen darf hier freilich der Einblattdruck mit Luthers 95 Thesen, doch werden auch Traktate, Predig-

ten und Bibelübersetzungen herangezogen. Zudem wird die Bannandrohungsbulle von Papst Leo X. ausführlich besprochen (Katalogband, III. 39 [Urkunde], S. 113–118 sowie III. 40 [Druck], S. 118f.). Weiter veranschaulicht wird dieses umfangreichste Kapitel im Ausstellungskatalog durch verschiedene Gemälde – so ist hier erstmals das Tafelgemälde von Ambrosius Fütterer zu sehen, das Luther im Profil auf Goldgrund zeigt –, Münzen, Medaillen, Plakatdrucke oder auch Alltagsgegenstände wie Luthers Reiselöffel. Der Bauernkrieg von 1525 und Herzog Ulrichs Versuch, seine Rückkehr mit Hilfe der Aufständischen gewaltsam durchzuringen, sowie seine Rückeroberung Württembergs im Jahr 1534 sind zentrale Inhalte der anschließenden Sektion (IV. Herzog Ulrich, Bauernkrieg und Reformation, Katalogband, S. 120–169). Jenes Kapitel ist bedeutsam, da Herzog Ulrich die Einführung der Reformation in Württemberg maßgeblich voranbrachte. Dies spiegelt sich in schriftlichen Quellen wider, was beispielsweise Gebetsbücher, Predigten, Urfehden und Bündnisbriefe zu zeigen vermögen. Ergänzt wird dieses Kapitel durch Quellen der Sachkultur wie beispielsweise von den Bauern benutzte Waffen (z. B. Dreschflegel oder Morgensterne), der Münzfund von Unterkochen oder die Rüstung Herzog Ulrichs. Bei der Einführung der Reformation in Württemberg standen Herzog Ulrich als Berater und Reformatoren nicht nur Martin Luther und Philipp Melancthon zur Seite, sondern auch Ambrosius Blarer, Erhard Schnepf und Johannes Brenz. Diese werden – nicht ohne Herzog Ulrich weiterhin im Mittelpunkt zu belassen – in einem weiteren Kapitel vorgestellt (V. Württemberg im Licht des Evangeliums, Katalogband, S. 170–205), um somit den fortgeführten Streit um die verschiedenen evangelischen Richtungen näher zu beleuchten. Die Evangelisierung wird an Hand von Erlassen, Landes- und Kirchenordnungen sowie diverser Schriftwechsel nachvollzogen, während die Reformatoren durch Kupferstiche, Gemälde und Epitaphien ein Gesicht erhalten. Welchen Niederschlag die Reformationsbewegung in der Literatur, Musik und Kunst erfahren hat, beschreibt das nachfolgende Kapitel (VI. Die Reformation in den Medien: Literatur, Musik und Kunst, Katalogband, S. 206–248). Von zentraler Bedeutung für die rasche und auch breite Vermittlung der neuen Lehre war der Buchdruck. Einblattdrucke, Flugblätter oder Flugschriften waren rege genutzte, kostengünstige Medien im öffentlichen Diskurs. Neue Kirchenlieder wurden durch den Buchdruck ebenso rasch verbreitet wie Triumph- und Spottlieder, welche die Altgläubigen genauso wie die Anhänger der neuen Lehre zur Festigung ihrer Position unter das Volk brachten. Zahlreiche Kunstwerke wie Tafel- oder Altarbilder, aber auch Abbildungen auf Münzen und Medaillen nutzten die reformatorische Bildersprache und gestalteten somit die Reformation auf mediale Art und Weise. Die Sektionen VII.–IX. beleuchten die Reformation beispielhaft in den Klöstern Maulbronn (VII. Die Reformation im Kloster Maulbronn, Katalogband, S. 248–289), Bebenhausen (VIII. Die Reformation im Kloster Bebenhausen, Katalogband, S. 290–333) und Alpirsbach (IX. Die Reformation im Kloster Alpirsbach, Katalogband, S. 334–381) näher. Hierfür dienen nicht nur die Gebäude selbst als Ausstellungsobjekte, es wurden auch Ausstattungsstücke derselben, die während der Reformation entfernt worden waren, an ihre Entstehungsorte zurückgebracht. Die Klöster, die somit ganz konkret selbst zum Teil der Ausstellung wurden, werden dergestalt als bedeutsame Orte der Reformation in Württemberg herausgestellt. Der Dezentralisation der Reformationsausstellung wird der Katalog durchaus gerecht, indem er die wesentlichen Kunstwerke, sakralen Gegenstände und Bauweisen dieser Klöster fotografisch darstellt, die Auskunft über die Widerstandsbewegungen gegen die neue Lehre ebenso wie die Geschichte der Reformierung der Priesterschaft bzw. deren Austausch geben. Eine exklusive Besonderheit dieses Ausstellungskatalogs stellt sein Anhang dar (Katalogband, S. 382–416), der nicht nur das Quellen- und Literaturverzeichnis sowie den Abbildungsnachweis enthält. Herausragend ist die 45 Tonspuren umfassende, dem

Katalogband beiliegende CD »Reformation in Württemberg: Lieder und Stimmen der Reformation«, deren Texte im Anhang des Ausstellungskatalogs zudem ediert vorliegen. Die in Kapitel VI. des Katalogbandes beschriebene Reformation als mediales Großereignis wird damit auf eine ganz neue Art und Weise erfahrbar gemacht.

Der Aufbau des Ausstellungskatalogs kann nur als gelungen bezeichnet werden. Die dargestellten Objekte werden in einer optisch höchst ansprechenden Art und Weise qualitativ hochwertig dargestellt und sie werden zudem äußerst gehaltvoll beschrieben. Einer kurzen Überblicksdarstellung, die mitunter den Titel, die Datierung, die Beschaffenheit und die Herkunft umfasst, folgt eine (je nach Gegenstand längere oder kürzere) Einordnung und Besprechung desselben. Abgerundet wird die Vorstellung der zu besprechenden Objekte durch Literaturangaben, sodass der interessierte Leser bzw. die interessierte Leserin sich bei Bedarf weiter informieren kann. Die dem Ausstellungskatalog beigegebene CD mit Liedern und Stimmen der Reformation erweckt einen Teil der Quellen zum Leben und lässt erahnen, wie mitreißend der Diskurs um die neue Lehre medial geführt wurde.

Der zur Vorbereitung und Vertiefung der Reformationsausstellung konzipierte Begleitband kann sowohl ergänzend zum Katalogband als auch unabhängig davon konsultiert werden, da er ebenfalls reich bebildert ist und somit die behandelten Themen sowohl mit Bild- als auch mit Schriftquellen veranschaulicht. Die gewählten Perspektiven erlauben durch das breite Spektrum, das sie abdecken, eine großartige Annäherung an die Anfänge der Reformation in Württemberg. Außerdem sind die beiden Beiträge zu dem bislang eher vernachlässigten Aspekt »Frauen im Kontext der Reformation« in diesem Begleitband zur Reformationsausstellung in Betracht dessen, dass »[i]n der Reformationsgeschichtsschreibung [...] das Engagement von Frauen für die Reformation oft vergessen oder allenfalls am Rande erwähnt [wird]« (Beitragsband, S. 73) umso höher zu schätzen.

Die beiden qualitativ hochwertig bebilderten Bände überzeugen somit nicht nur durch die Darstellung der ausgesuchten, sorgfältig beschriebenen und veranschaulichten Objekte, sondern ebenso durch die Kontextualisierung der frühen Reformation in Württemberg. Zugleich werden darüber hinaus schlaglichtartig bislang wenig in den Fokus gerückte Aspekte besprochen. Des Weiteren bietet der Ausstellungskatalog durch die beigegebene CD die Möglichkeit, die dynamischen Vorgänge während der frühen Reformationszeit mit dem Gehörsinn wahrzunehmen. Diese beiden anlässlich des 500. Reformationsjubiläums entstandenen Werke animieren somit nicht nur ein breites Publikum zum Stöbern oder Nachschlagen, es weckt auch den Wissensdurst und das Forscherinteresse, noch mehr über diese spannungsgeladene Zeit zu erfahren.

*Sarah Bongermano*

AMY NELSON BURNETT, EMIDIO CAMPI (HRSG.): Die schweizerische Reformation. Ein Handbuch. Zürich: TVZ 2017. 740 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-290-17887-1. Geb. € 80,00.

Burnett und Campi formulieren in der Einleitung zu diesem »Handbuch« der schweizerischen Reformation drei mit ihrer Überblicksdarstellung verbundene Ziele: So soll der vorliegende Band nicht nur einen fundierten Überblick über die Schweizer Reformation liefern, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf die Chronologie, Geografie und Langzeitwirkung der Ereignisse werfen. Dazu ist das Buch in drei Teile gegliedert: In einem ersten, sehr kurzen, dafür aber umso prägnanteren Teil zu den »Hintergründen« wird die Schweizer Eidgenossenschaft vor der Reformation skizziert. Darauf folgt im